

Java-Quelltext übersetzen und ausführen

```
# Projektverzeichnis erstellen.  
mkdir projekt  
# In Projektverzeichnis wechseln.  
cd projekt  
# Quelltextdatei erzeugen und editieren. (SPEICHERN!)  
notepad MyClass.java  
# Quelltextdatei mit Java Compiler übersetzen.  
# Erfolgt keine Ausgabe, war die Übersetzung erfolgreich.  
javac MyClass.java  
# Mit dem Java Launcher eine Klasse starten (deren main-Methode).  
java MyClass
```

Hinweis: Kleinere Programme können mit dem Java Launcher direkt übersetzt und sofort danach ausgeführt werden. Allerdings wird die class Datei nicht gespeichert. Beispiel:

```
# Launcher erkennt, dass es sich um eine Quelltextdatei handelt.  
# Er übersetzt zuerst die Datei und führt sie gleich danach aus.  
java MyApp.java
```

Wozu brauchen wir Datentypen?

- Ein Datentyp definiert, wie ein Bitmuster im Speicher zu interpretieren ist. Beispiel: Was bedeutet die Bitfolge `011001`?
- Ein Datentyp legt fest, wie viel Speicher für eine Variable zu reservieren ist. Beispiel: Eine Variable vom Typ `int` belegt 32 Bits (also 4 Bytes) im Speicher.
- Ein Datentyp definiert den Wertebereich für eine Variable. Beispiel: Der Datentyp `byte` lässt nur Werte im Bereich `-128` bis `+127` zu.
- Ein Datentyp legt fest, welche Operationen mit einer Variablen zulässig sind. Beispiel: Einen `int` kann man multiplizieren, aber einen `String` hingegen nicht.
- Ein Datentyp liefert dem Compiler zusätzliche Informationen, damit er die typkonforme Verwendung der Variablen prüfen kann.
- Datentypen legen die Intention für Variablen fest und fördern damit die Verständlichkeit des Quelltextes.

In Java gibt es zwei Kategorien von Datentypen:

- Primitive Datentypen
- Referenzdatentypen

Hinweis: Für jeden primitiven Datentyp existiert in Java ein korrespondierender Referenzdatentyp - sogenannte Wrapper-Klassen. Beispiel: `byte` und `Byte`, `char` und `Character`, `double` und `Double`.

Um den Wertebereich eines primitiven Datentyps zu ermitteln, verwende dessen zugehörige Wrapper-Klasse.
Beispiel:

```
Byte.MIN_VALUE  
Byte.MAX_VALUE  
Integer.MAX_VALUE  
Integer.MIN_VALUE
```

Rundungsfehler bei Datentyp `double` und `float`

Mit den Datentypen `double` und `float` können wir Zahlen mit Nachkommastellen abspeichern. Hier kann es jedoch zu Rundungsfehlern kommen. Für `double` gilt: Ungefähr 15 signifikante Ziffern können exakt dargestellt werden. Bei Datentyp `float` sind es hingegen nur etwa 7.

Die *betragsmäßig* größte Zahl ist bei `double` etwa 1.8E308 und die betragsmäßig kleinste Zahl ist 4.9E-328. (E-328 bedeutet "10 hoch -328").

Achtung: Manche Dezimalzahlen, z.B. 0.1, sind im Binärsystem nicht exakt darstellbar. Diese können nur gerundet abgespeichert werden.

Faustregeln bei Typkonvertierungen

Merke:

- Ganze Zahlen haben den Datentyp `int`.
- Zahlen mit Nachkommastellen bzw. Dezimaltrenner (`.`) haben den Datentyp `double`.
- Verwendet man die wissenschaftliche Notation (z.B. `2e-3`) so hat dieser Wert den Datentyp `double`.
- Um eine Gleitkommazahl als Float anzugeben, verwende den Suffix `f`. Beispiel: `2.5f`.

Regeln:

- Wenn man zwei `int` Werte miteinander verrechnet, entsteht wieder ein Ergebnis vom Typ `int`. Nachkommastellen werden abgeschnitten.
- Verrechnet man zwei Werte miteinander, wobei mindestens ein Wert ein `double` ist, dann ist das Gesamtergebnis vom Typ `double`.
- Verrechnet man zwei `byte` Werte miteinander, ist das Ergebnis vom Typ `int`.
- Verrechnet man zwei `short` Werte miteinander, ist das Ergebnis vom Typ `int`.
- Verrechnet man zwei `float` Werte miteinander, ist das Ergebnis vom Typ `float`.

Zahlen angeben in verschiedenen Zahlensystemen

In Java können Zahlen im Binär-, Oktal-, Dezimal- und Hexadezimalsystem angegeben werden.

Binäre Zahlen beginnen mit Präfix `0b`, oktale Zahlen beginnen mit Präfix `0` und hexadezimale Zahlen beginnen mit Präfix `0x`. Ohne Präfix werden Zahlen als Dezimalzahlen interpretiert.

Was war noch mal der Unterschied zwischen Instanzmethoden und statischen Methoden?

Eine Instanz ist ein Objekt einer Klasse. Jede Instanz hat eine Identität, einen Zustand und ein Verhalten.

Instanzmethoden sind Methoden, die auf einem Objekt aufgerufen werden müssen. Diese Methoden haben Zugriff auf die Instanzzustand.

Statische Methoden sind Methoden, die direkt auf der Klasse aufgerufen werden. Sie benötigen kein Objekt, um ihre Aufgabe durchzuführen. Selbst wenn man auf einem Objekt eine statische Methode aufruft, so hat sie dennoch keinen Zugriff auf den Objektzustand. Beispiel: Die Methoden `sin`, `cos`, `pow` der Klasse `Math`. Statische Methoden werden i.d.R. für Algorithmen verwendet oder einfach nur als Hilfsmethoden. Weitere Beispiele: Die Methoden `valueOf` und `format` der Klasse `String`.

In Java werden statische Methoden häufig auch als Factory-Methoden verwendet. Eine Factory-Methode hat die Aufgabe, Objekte einer Klasse zu erzeugen.

Wichtige String-Methoden

Merke: Ein String-Objekt ist unveränderlich. Jeder Methodenaufruf auf einem String-Objekt liefert ein neues String-Objekt als Ergebnis!

Achtung: Bei den meisten Methoden wird die Groß- und Kleinschreibung berücksichtigt!

Merke: Wenn du Zeichenketten vergleichst, verwende statt `==` die `equals` bzw. die `equalsIgnoreCase` Methode! Der Vergleichsoperator `==` prüft, ob zwei Variablen auf *dasselbe* Objekt verweisen, während `equals` prüft, ob die beiden Variablen *gleiche* Werte enthalten.

```
String name = "alice";
name.length(); // 5
name.charAt(0); // 'a'
name.charAt(name.length() - 1); // 'e'
String message = "The result is: " + 123.5; // "The result is 123.5"
String.valueOf(true); // "true"
String.valueOf(456); // "456"
name = "Alice Wonderland";
name.substring(6); // "Wonderland"
name.substring(6, 9); // "Won"
name.toLowerCase(); // "alice wonderland"
name.toUpperCase(); // "ALICE WONDERLAND"
"abc".repeat(3); // "abcbcabcb"
"some text ".trim(); // "some text"
"His name is \"Bob\"!"; // His name is "Bob"!
"2024-03-02".split("-"); // String[3] { "2024", "03", "02" }
"2024.03.02".split("\\."); // String[3] { "2024", "03", "02" }
String.join("-", "2024", "03", "02"); // "2024-03-02"
"Alice Bob Charlie".replace(" ", "-"); // "Alice-Bob-Charlie"
"Alice Bob Charlie".replace(" ", ""); // "AliceBobCharlie"
```

```
"Alice".startsWith("Al"); // true
"Alice".startsWith("al"); // false
"Alice".endsWith("ce"); // true
"Alice".endsWith("e"); // true
"Alice".endsWith(""); // true
"Alice".indexOf("ic"); // 2
"Anna".indexOf("n"); // 1
"Anna".lastIndexOf("n"); // 2
// Ergebnis der folgenden Anweisung: "3,00 + 7,000 ergibt A"
"%2f + %3f ergibt %X".formatted(3.0, 7.0, 10);
"ABC".equals("abc") // false
"ABC".equalsIgnoreCase("abc"); // true
"Alice Wonderland".contains("Won"); // true
"abc".compareTo("abd"); // -1, d.h. "abc" < "abd"
"abd".compareTo("abc"); // 1, d.h. "abd" > "abc"
"abc".compareTo("abc"); // 0, d.h. "abc" = "abc"
```

Bearbeitbare Zeichenketten mit dem StringBuilder

Mit der Klasse `StringBuilder` können wir Zeichenpuffer erstellen und diese Zeichen direkt bearbeiten, ohne jedes Mal einen neuen String zu erzeugen. Das ist wesentlich effizienter und ressourcenschonender.

Merke: Methoden verändern das `StringBuilder`-Objekt selbst. Um ein `String`-Builder Objekt in einen `String` zu konvertieren, rufe Methode `toString` auf.

Hinweis: Viele Methoden, die in der Klasse `String` vorhanden sind, gibt es auch im `StringBuilder`.

```
String lastName = "Wonderland";
StringBuilder buffer = new StringBuilder(lastName);
buffer.insert(0, "Alice "); // "Alice Wonderland"
buffer.setCharAt(0, 'a'); // "alice Wonderland"
buffer.delete(0, 6); // "Wonderland"
buffer.append(" from Oz"); // "Wonderland from Oz"
String newLastName = buffer.toString();
```

Homogene Daten speichern mit Arrays

Ein Array ist eine lineare Datenstruktur, die ihre Elemente sequenziell anordnet. Jedes Element hat eine feste Position (Index). Das erste Element hat den Index 0. Die Elemente müssen denselben Datentyp haben.

Merke: Ein Array kann strukturell nicht verändert werden. D.h. Elemente können weder entfernt noch eingefügt werden. Ein Element lässt sich jedoch mit einem neuen Element ersetzen.

Hinweis: Die Kurzschreibweise `{ e1, e2, ... }` ist nur bei *Variablendefinitionen* zulässig. Will man der Array-Variablen später ein neues Array-Objekt zuweisen, geht dies nur mit dem Operator `new`.

```
int[] data = new int[100]; // int[100] { 0, 0, ..., 0 }
int[] primes = { 2, 3, 5, 7, 11 };
primes.length; // 5
primes[0]; // 2
primes[1]; // 3
primes[0] = 19; // int[5] { 19, 3, 5, 7, 11 }
primes = { 11, 13, 17, 19 }; // Fehler!!!
primes = new int[] { 11, 13, 17, 19 }; // int[4] {...}
```

Die Hilfsklasse `java.util.Arrays` bietet zahlreiche Methoden an, um Array-Objekte zu verarbeiten.

Beispiele:

```
int[] numbers = { 6, 2, 7, 1 };
Arrays.sort(numbers); // int[4] { 1, 2, 6, 7 }
Arrays.fill(numbers, 2); // int[4] { 2, 2, 2, 2 }
int[] someOtherNumbers = { 2, 2, 2, 2 };
Arrays.equals(numbers, someOtherNumbers); // true
someOtherNumbers = new int[] { 2, 2, 2 };
Arrays.equals(numbers, someOtherNumbers); // false
String[] names = { "alice", "bob", "charlie", "damian" };
// Achtung: binarySearch erwartet, dass die Elemente des Arrays
// aufsteigend sortiert sind!
Arrays.binarySearch(names, "bob"); // 1
int[] b1 = { 7, 3, 5 };
int[] b2 = { 7, 3, 5, 6 };
Arrays.compare(b1, b2); // -1, d.h. b1 < b2
Arrays.compare(b2, b1); // 1, d.h. b2 > b1
Arrays.compare(b2, b2); // 0, d.h. b2 gleich b2
int[] copy = b1.clone(); // int[3] { 7, 3, 5 }
numbers = new int[] { 5, 2, 1, 10, 19, 25 };
Arrays.copyOf(numbers, 3); // int[3] { 5, 2, 1 }
Arrays.copyOfRange(numbers, 3, 3 + 2); // int[2] { 10, 19 }
```

Verzweigen mit der if-Anweisung

Hinweis: Die Bedingungen müssen boolesche Ausdrücke sein, d.h. die Berechnungen müssen entweder `true` oder `false` ergeben. Numerische Werte sind nicht erlaubt.

Die Verzweigungen `else if` und `else` sind immer optional.

```
public static void main(String[] args) {
    if (args.length >= 3) {
        System.out.printf(
            "Name mit Anrede: %s %s %s\n",
            args[0], args[1], args[2]);
    } else if (args.length >= 2) {
        System.out.printf(
```

```
        "Name: %s %s\n", args[0], args[1]);
    } else if (args.length >= 1) {
        System.out.printf("Vorname: %s\n", args[0]);
    } else {
        System.out.println(
            "Rufen Sie das Program wie folgt auf:"
            + "[Anrede] Vorname Nachname");
    }
}
```

Operatoren

Jeder Operator hat eine vordefinierte Priorität und ggf. eine Assoziativität. Die Assoziativität legt fest, ob zwei nebeneinanderstehende Operatoren gleicher Priorität von links oder rechts ausgewertet werden. Beispiel:

```
int age = 17;
boolean isAdult = age >= 18;
// Zwei Operatoren: >= und =
// Operatoren nach Priorität: >=, =
// (boolean isAdult = (age >= 18))

// 4 Operatoren: =, +, *, -
// Operatoren nach Priorität : *, +/-, =
double result = 8 + 3 * 7 - 1
// Auswertung durch Compiler:
// (double result = ((8 + (3 * 7)) - 1))

// 3 Operatoren: =, =, +
// Operatoren nach Priorität: +, =
// Assoziativität von = ist rechts.
int x;
int y;
x = y = 3 + 1
// Auswertung durch Compiler:
// (x = (y = (3 + 1)))
```

| Operator | Bedeutung | Ergebnisdatentyp |
|----------|--|------------------|
| == | Vergleicht Werte miteinander; Prüft auf Identität | Boolean |
| != | Testet auf Ungleichheit bzw. auf unterschiedl. Identität | Boolean |
| < | Kleiner als | Boolean |
| > | Größer als | Boolean |
| <= | Kleiner gleich als | Boolean |
| >= | Größer gleich als | Boolean |

| Operator | Bedeutung | Ergebnisdatentyp |
|----------|---|-----------------------|
| && | Logische UND-Verknüpfung | Boolean |
| | Logische ODER-Verknüpfung | Boolean |
| ! | Logische Negation | Boolean |
| + | Addition oder String-Konkatenation | Numerisch oder String |
| - | Subtraktion | Numerisch |
| * | Multiplikation | Numerisch |
| / | Division (Integerdivision / Gleitkommadivision) | Numerisch |
| % | Modulo (Division mit Rest) | Numerisch |
| >> | Bitshift nach rechts | Numerisch |
| << | Bitshift nach links | Numerisch |
| & | Bitweises UND | Numerisch |
| | Bitweises ODER | Numerisch |
| ^ | Bitweises ENTWEDER-ODER (XOR) | Numerisch |
| () | Call-Operator (Methoden aufrufen) | variabel |
| [] | Index-Operator (Elementzugriff bei Arrays) | variabel |
| . | Member-Access-Operator (Zugriff auf Felder, Methoden) | variabel |
| = | Zuweisungsoperator | variabel |
| ++ | Inkrement-Operator (Addieren von 1) | numerisch |
| -- | Dekrement-Operator (Subtrahieren von 1) | numerisch |

Wiederholungen mit der while-Schleife

Hinweis: Die Anweisung `break` innerhalb der while-Schleife beendet die Schleife vorzeitig. Die Anweisung `continue` hingegen, springt direkt zum Kopf der Schleife, damit die Bedingung neu geprüft wird.

```
while (index < args.length) {
    System.out.printf("Argument %d: %s\n", index + 1, args[index]);
    index++;
}
```

Wiederholungen mit der do-while-Schleife

Diese Schleife ist fußgesteuert. Sie wird mindestens einmal ausgeführt. Die `break` Anweisung verlässt die Schleife vorzeitig. Die `continue` Anweisung springt direkt zum "Fuß" der Schleife, also zum Bedingungsausdruck.

```
do {
    System.out.printf("Argument %d: %s\n", index + 1, args[index]);
    index++;
} while (index < args.length); // <- Semikolon!
```

Wiederholungen mit der for-Schleife

Die for-Schleife besteht aus drei Bereichen: Initialisierungsbereich, Bedingungsbereich und "Iterationsbereich".

Der Initialisierungsbereich wird einmal bei Betreten der Schleife ausgeführt. Der Bedingungsbereich wird *vor* jedem Schleifendurchlauf geprüft. Der Iterationsbereich wird *nach* jedem Schleifendurchlauf ausgeführt.

Die Anweisung `break` verlässt die Schleife vorzeitig, ohne dass der Iterationsbereich noch einmal ausgeführt wird. Die Anweisung `continue` springt direkt zum Iterationsbereich und danach zum Bedingungsbereich.

Hinweis: Lässt man den Bedingungsbereich leer, ist das gleichbedeutend mit `true`. Die Schleife wird also unendlich oft ausgeführt - eine sogenannte *Endlosschleife*.

```
for (int i = 0; i < args.length; i++) {
    System.out.printf("Argument %d: %s\n", i + 1, args[i]);
}

System.out.println("\n\n"); // Leerzeilen einfügen.
for (int a = 0, b = 5 ; b >= 0 ; a++, b--) {
    System.out.printf("a = %d und b = %d\n", a, b);
}
```

Wiederholen mit der foreach-Schleife

Die foreach-Schleife vereinfacht die Verarbeitung von sequenziellen Datenmengen. Für jedes Element der Datensequenz wird der Schleifenrumpf ausgeführt. Um das Datenelement anzusprechen, das gerade abgearbeitet wird, muss man eine Laufvariable definieren.

Hinweis: Die foreach-Schleife funktioniert mit allen Datenobjekten, deren Datentyp die Schnittstelle `Iterable` implementiert.

Allgemeine Syntax:

```
for (Datentyp element : datenmenge) {
    // tue etwas mit element
}
```


Hier ein paar konkrete Beispiele:

```
for (String argument : args) {
    System.out.printf("Argument: %s\n", argument);
}

int[] primes = { 2, 3, 5, 7, 11, 13 };
for (int prime : primes) {
    System.out.println(prime);
}

// Klasse String ist kein Iterable. Deshalb muss ein String
// vorher in ein Array konvertiert werden.
for (char c : "Alice".toCharArray()) {
    System.out.printf("%c ", c);
}

// Die Laufvariable kann nicht dazu benutzt werden, Elemente
// im Array zu überschreiben! Die Laufvariable ist lediglich
// eine Kopie des Elements.
int[] numbers = { 1, 2, 3 };
for (int n : numbers) {
    n = n * 2; // Kein Effekt auf numbers!
}
```

Fallunterscheidungen mit der switch-Anweisung/Expression

Mittlerweile unterstützt die `switch` Anweisung beliebige Datentypen. Früher war man auf `int`, `char`, `String` beschränkt. Switch Statements unterstützen neuerdings auch sogenannte Patterns. Das ist ein erweitertes Feature, das wir erst später behandeln.

Hinweis: Verwendet man Zeichenketten (`String`) wird der Vergleich mittels `equals` vorgenommen. Die Groß und Kleinschreibung wird dadurch also berücksichtigt.

Besonders hilfreich bei der modernen switch-Variante ist das automatische Einfügen von `break`. Diese Funktionalität wird aber nur dann bereitgestellt, wenn wir nach dem Schlüsselwort `case` einen Pfeil `->` verwenden, statt eines Doppelpunktes `:`.

Hinweis: Fall-Throughs sind in Java möglich, wenn man das `break` in einem `case` weglässt.

Allgemeine Syntax:

```
// Alte Variante
switch (ausdruck) {
    case konstante1:
```

```
        anweisungen;
        break;
    case konstante2:
        anweisungen;
        break;
    default:
        anweisungen;
        break;
}

// Moderne Variante
switch (ausdruck) {
    // Wird {} verwendet, entfällt das Semikolon. Es können
    // im {} Block mehrere Anweisungen ausgeführt werden.
    case konstante1, konstante2 -> { anweisungen }
    // Eine Anweisung ohne {} Block benötigt ein Semikolon.
    case konstante3 -> anweisung;
    default -> anweisung;
}

// In Form einer Expression:
switch (ausdruck) {
    // Schlüsselwort yield dient zur Rückgabe eines Wertes
    // in einem {} Block.
    case konstante1, konstante2 -> { anweisungen; yield wert; }
    // Angabe von yield hier nicht notwendig, da kein {} Block.
    case konstante3 -> wert;
    default -> wert;
}
```

Fallunterscheidung mit dem Conditional Operator ?:

Der Conditional-Operator ist eine "kompakte Form" für eine if-else-Anweisung. Im Unterschied zu `if` kann der Operator jedoch an allen Stellen verwendet werden, wo ein Berechnungsausdruck erwartet wird.

Der Operator besteht aus den beiden Symbolen `?` und `:`. Es sind drei Ausdrücke `A`, `B` und `C` anzugeben. Beispiel:

```
A ? B : C

// Ungefähre Analogie zur if-else-Anweisung
if (A == true) {
    B ist das Ergebnis des Operators
} else {
    C ist das Ergebnis des Operators
}
```

Der Operator arbeitet wie folgt: Es wird zuerst geprüft, ob `A` den Wert `true` liefert. Falls dem so ist, wird `B` ausgewertet und dessen Wert als Ergebnis zurückgegeben. Falls jedoch `A` false ist, wird `C` ausgewertet und

das Ergebnis von **C** als Gesamtergebnis zurückgegeben.

Es ist zu beachten, dass die Ausdrücke **B** und **C** Werte gleichen Datentyps liefern.

```
int a = 3;
int b = 7;
int max;

// Maximum mit if-Verzweigung ermitteln.
if (a > b) {
    max = a;
} else {
    max = b;
}

// Mit dem Conditional Operator geht es kompakter.
max = a > b ? a : b;

// Folgende Anweisung kompiliert nicht, da
// B und C den Datentyp void haben, also keinen Wert liefern.
a > b ? System.out.println("a ist Maximum") : System.out.println("b ist Maximum");
```

Fehler behandeln mit try-catch-finally

In Java werden Fehler durch sogenannte Exception-Objekte abgebildet. Das sind herkömmliche Instanzen der Klasse **Exception**. Es gibt zwei Arten von Exceptions: *checked* und *unchecked*. Eine checked Exception muss vom Entwickler abgefangen werden, eine unchecked Exception jedoch nicht.

Exceptions, die von der Klasse **RuntimeException** erben, sind *unchecked*. Andere Exceptions sind *checked*.

```
// Beim Parsing eines Strings nach int, kann es z.B.
// zur Exception "NumberFormatException" kommen.
// Dies ist im folgenden Beispiel der Fall.
int number = Integer.parseInt("i am not a number");
```

Im Normalfall führt eine Exception zum Programmabbruch. Um das zu vermeiden, muss die Exception durch den Entwickler abgefangen und behandelt werden. Das geht mit der sogenannten **try-catch** Anweisung. Beispiel:

```
try {
    // Anweisungen, die Exceptions
    // auslösen könnten.
} catch (ExceptionTyp e) {
    // Hier kann die Fehlerbehandlung erfolgen.
    // Mit der Variablen e können Informationen
    // der Exception abgerufen werden.
```

```
// Jede Exception kann einen Stack-Trace ausgeben.  
// Das ist der Aufrufstapel / die Aufrufhierarchie, der/die  
// zur Exception geführt hat.  
e.printStackTrace();  
// Jede Exception enthält mindestens einen Fehlertext,  
// der mit getMessage() abrufbar ist.  
e.getMessage();  
// Exceptions können trotz Fehlerbehandlung an den Aufrufer  
// per throw weitergereicht werden.  
throw e;  
// Eine neue Exception auslösen und die ursprüngliche  
// Exception als Zusatzinfo mitgeben.  
throw new MyOwnException("message", e);  
} finally {  
    // Hier stehen Anweisungen, die immer auszuführen sind,  
    // egal ob die Anweisungen im try-Block eine  
    // Exception ausgelöst haben oder nicht.  
  
    // Typischerweise werden hier die Ressourcen freigegeben,  
    // die im try-Block reserviert wurden.  
  
    // Selbst wenn im catch-Block ein return ausgeführt wird,  
    // werden die hier stehenden Anweisungen vorher noch  
    // ausgeführt.  
}
```

Hinweis: Es dürfen mehrere `catch` Blöcke auf einen `try` Block folgen. Jeder `catch` Block kann eine oder mehrere Exceptions abfangen. Es muss darauf geachtet werden, dass spezifische Exceptions vor allgemeineren Exceptions per `catch` abzufangen sind.

Wenn eine Exception ausgelöst, aber nicht per `try-catch` behandelt wird, dann bricht die Java Runtime Environment die aktuelle Methode ab und reicht das Exception Objekt an den Aufrufer der Methode. Falls auch der Aufrufer die Exception nicht abfängt, wird die Exception abermals an den Aufrufer des Aufrufers weitergereicht usw. Sofern die Exception an die `main` Methode weitergereicht und dort nicht behandelt wird, bricht das Programm abrupt ab.

Den Compiler den Variablendatentyp ermitteln lassen

In wenigen Situationen ist es hilfreich, den Compiler den Datentyp einer Variablen selbst ermitteln zu lassen. Das ist zum Beispiel bei der Objektkonstruktion der Fall. Dort muss man häufig den Datentyp zweimal angeben: nach dem `new` Operator und vor der zu erstellenden Variable. Um diese Redundanz zu vermeiden, bietet Java das Schlüsselwort `var` an. Beispiel:

```
// Ohne Verwendung von var:  
HashMap<Integer, String> map = new HashMap<Integer, String>();  
  
// Mit Verwendung von var.  
// Compiler setzt den Datentyp für Variable map
```

```
// automatisch auf HashMap<Integer, String>.  
var map = new HashMap<Integer, String>();
```

Hinweis: Javas `var` hat nichts mit dem `var` der Sprache JavaScript zu tun. Mit `var` erzeugen wir in Java eine Variable mit festgelegtem Datentyp, der sich nicht später ändern kann.

Die Standard Streams eines Programms

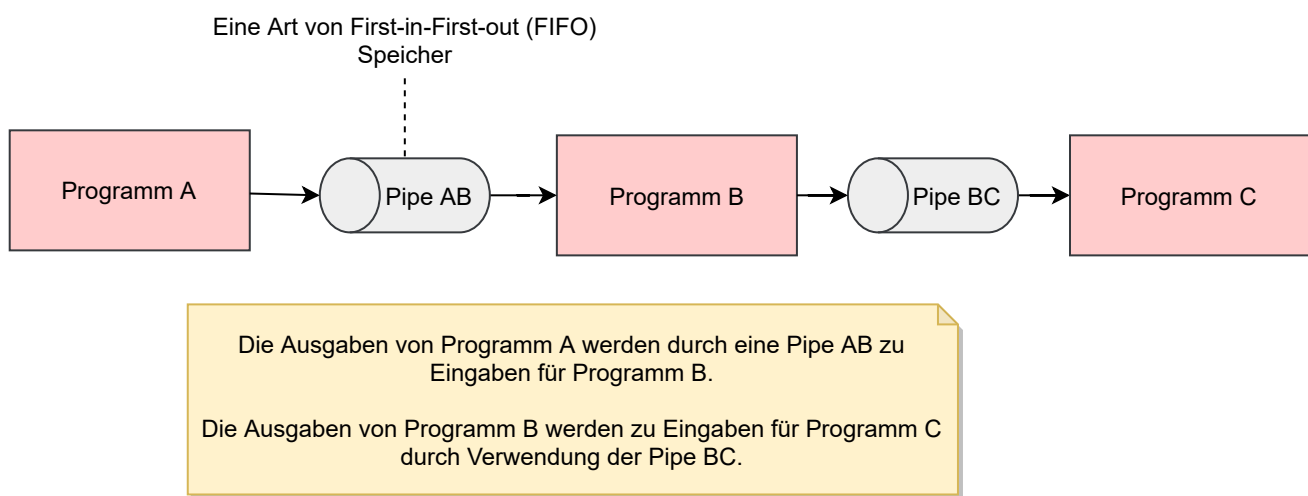
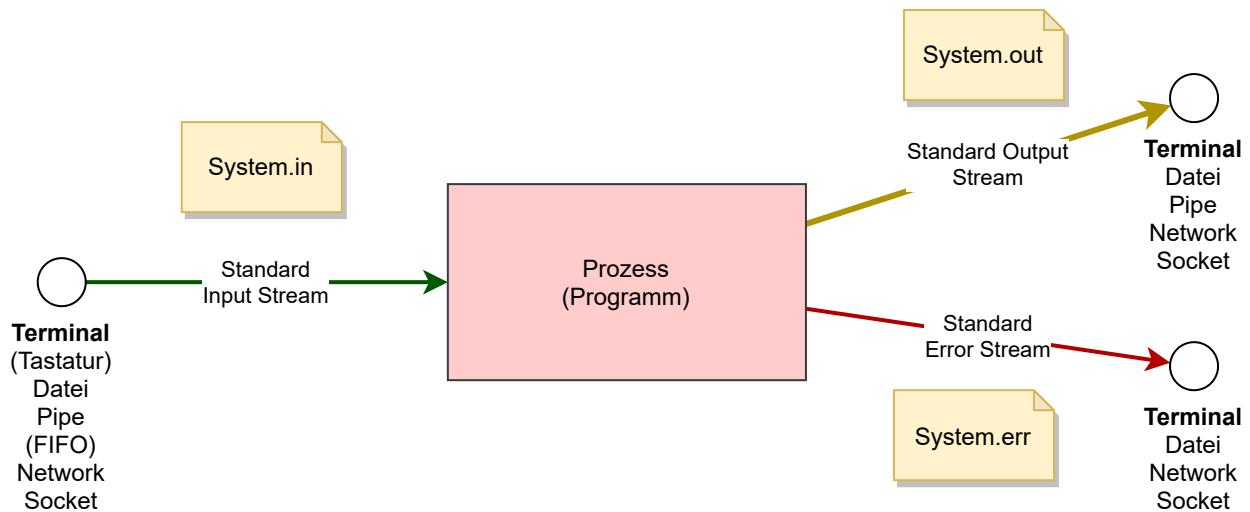
Für jedes Programm, das wir ausführen, erstellt das Betriebssystem eine Datenstruktur namens *Prozess*. Diese enthält sämtliche Informationen über das laufende Programm einschließlich verwendeter Ressourcen und Zugriffsrechte.

Standardmäßig besitzt jeder Prozess einen Input Stream und zwei Output Streams. Wenn man ein Kommandozeilenprogramm startet, ist der Input Stream für gewöhnlich mit dem Terminal verbunden. Dasselbe gilt für die beiden Output Streams (Normal und Error).

In Java können wir diese Streams mit `System.in` (Input Stream), `System.out` (Output Stream) und `System.err` (Error Output Stream) ansprechen.

Im Terminal lassen sich die Quellen und Senken der Streams konfigurieren. Somit können auch Daten aus Dateien gelesen und Daten in Dateien geschrieben werden. Beispiel:

```
# Inhalt von Datei numbers.txt mit dem  
# Input Stream von Adder verknüpfen.  
cat .\numbers.txt | java .\Adder.java  
  
# Daten des Output Streams von Adder in Datei  
# output.txt schreiben.  
java Adder.java > output.txt
```



Daten einlesen mit der Klasse Scanner

Ein Scanner ist ein Objekt, mit dem wir Daten aus verschiedenen Datenquellen lesen können. Mögliche Quellen sind zum Beispiel Dateien, Zeichenketten, Pipes (FIFO), Network Sockets und natürlich Terminals.

Der Scanner liest seine Daten wie von einem "Transportband". Im Normalfall liest der Scanner immer bis zum nächsten Whitespace Zeichen - dem Delimiter.

Standardmäßig blockiert ein Scanner das Programm, wenn Daten einzulesen sind, aber das "Transportband" leer ist.

```
// Scanner liest Daten aus dem Input Stream.
var s = new Scanner(System.in);
// Blockiert, falls keine Daten im Stream vorhanden.
int number = s.nextInt();
int anotherNumber = s.nextInt();

System.out.printf("Eingelesene Zahl ist %d\n", number);
System.out.printf("Zweite eingelesene Zahl ist %d\n", anotherNumber);
// Gibt es noch weitere Daten im Input Stream?
```

```
if (s.hasNext()) {  
    System.out.printf("Weitere Daten: %s\n", s.next());  
}
```

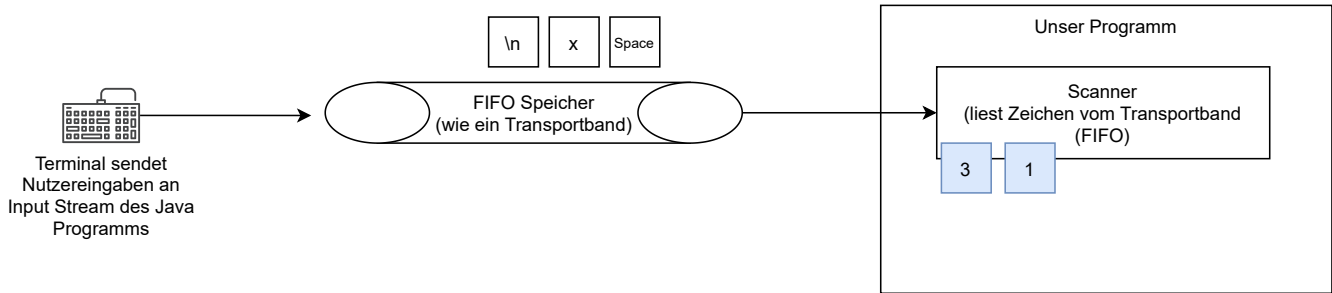
Wenn man den Nutzer auf dem Terminal dazu auffordert, etwas einzugeben, dann kann es unter Umständen passieren, dass er mehrere *Tokens* (durch Delimiter getrennte Zeichenfolgen) eintippt. Die `next` Methoden des Scanners würden dann nicht an jeder Stelle blockieren, sondern automatisch das nächste Token einlesen. Um das zu vermeiden, kann man zum Beispiel `nextLine` mit explizitem Parsing verwenden. Beispiel:

```
String input;  
System.out.print("Gib eine Zahl ein: ");  
input = scanner.nextLine();  
int firstNumber = Integer.parseInt(input);  
System.out.print("Gib eine zweite Zahl ein: ");  
// Gesamte Zeile einlesen  
input = scanner.nextLine();  
// Manuell in int parsen.  
int secondNumber = Integer.parseInt(input);  
int sum = firstNumber + secondNumber;  
System.out.printf("%d + %d = %d!\n", firstNumber, secondNumber, sum);
```

Achtung: Der Scanner berücksichtigt die aktuell eingestellten regionalen Einstellungen (*Locale*). Die herkömmlichen `parse` Methoden (wie z.B. `Double.parseDouble`) berücksichtigen keine regionalen Einstellungen! Die *Locale* kann für den Scanner konfiguriert werden:

```
var scanner = new Scanner(System.in);  
scanner.useLocale(Locale.GERMANY);  
// Scanner berücksichtigt die Locale. Hier wird  
// ein Komma als Dezimaltrenner erwartet, da GERMANY  
// eingestellt ist.  
double value = scanner.nextDouble();  
// parseDouble berücksichtigt keine Locale. Hier ist der  
// Dezimaltrenner immer ein Punkt (.)  
value = Double.parseDouble("123.456");  
// printf verwendet die per Default eingestellte Locale.  
// In Deutschland würde die Gleitkommazahl mit Dezimaltrenner ,  
// ausgegeben werden. Um die Locale explizit festzulegen,  
// kann man als erstes Argument die Locale vorgeben. Hier US.  
System.out.printf(Locale.US, "%f", 2.56); // 2.56  
System.out.printf(Locale.GERMANY, "%f", 2.56); // 2,56
```

Funktionsweise des Scanners als Diagramm:



Dateien einlesen

In den Packages `java.io`, `java.nio.file` und `java.nio` befinden sich zahlreiche Klassen, um Dateien und Verzeichnisse zu verwalten.

Um den Inhalt einer Textdatei einzulesen, kann man die Klasse `Files` verwenden in Kombination mit der Klasse `Path` und `StandardCharsets`. Beispiel:

```

import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.charset.StandardCharsets;

// Erstelle den relativen Pfad ".\data\contacts.txt"
// Hinweis: Es wird nicht geprüft, ob dieser Pfad
// tatsächlich im Dateisystem existiert!
Path pathToFile = Path.of("data", "contacts.txt");
// Lies gesamten Inhalt der Datei und gehe davon aus,
// dass die Zeichenkodierung UTF-8 für den Inhalt
// verwendet wurde.
String fileContent = Files.readString(pathToFile, StandardCharsets.UTF_8);

```

Methoden, die auf Dateien zugreifen, können in den meisten Fällen `IOExceptions` auslösen. Solche Exceptions sind *checked* und müssen deshalb abgefangen werden. Beispiel:

```

import java.nio.file.Files;
import java.nio.file.Path;
import java.nio.charset.StandardCharsets;
import java.io.IOException;
import java.nio.file.AccessDeniedException;
import java.nio.file.NoSuchFileException;

try {
    Path pathToFile = Path.of("data", "contacts.txt");
    String logContent = Files.readString(pathToFile, StandardCharsets.UTF_8);
} catch (AccessDeniedException e) {
    System.err.printf("Kein Lesezugriff.\n");
} catch (NoSuchFileException e) {
    System.err.printf("Datei existiert nicht.\n");
} catch (IOException ioe) {

```



```
System.err.printf("Irgendein anderer Input/Output Fehler\n");  
}
```

Unterschied zwischen Referenzdatentypen und primitiven Datentypen

Wenn wir einen Wert primitiven Datentyps in einer Variablen speichern, dann enthält diese Variable den vollständigen Wert. Kopiert man nun diese Variable in eine andere Variable, so wird der Wert vollständig kopiert.

```
int a = 123;  
// Der Wert 123 wird nach b kopiert.  
int b = a;  
// b ist vollständige Kopie von a.  
b++;  
// a ist weiterhin 123  
// b ist nun 124.
```

Erstellen wir eine Variable mit einem Referenzdatentyp, dann speichert diese Variable nicht ein Datenobjekt, sondern lediglich einen Verweis auf ein Datenobjekt. Man kann sich eine Referenz wie eine Speicheradresse oder ID vorstellen. Kopiert man nun diese sogenannte Referenzvariable in eine andere, dann wird also nicht das referenzierte Objekt kopiert, sondern lediglich die Referenz. Dadurch verweisen nun Originalvariable und Kopievariable auf dasselbe Objekt im Speicher.

```
// Variable name enthält _nicht_ das StringBuilder-Objekt,  
// sondern nur einen Verweis auf dieses Objekt.  
var name = new StringBuilder("Bob");  
// Indem wir name nach copy kopieren, kopieren wir lediglich  
// die Referenz. copy und name verweisen nun auf dasselbe  
// StringBuilder-Objekt.  
StringBuilder copy = name;  
  
System.out.println(name); // Bob  
System.out.println(copy); // Bob  
name.append(" Ross");  
System.out.println(name); // Bob Ross  
System.out.println(copy); // Bob Ross
```

Rufen wir eine Methode auf, dann werden die Argumente in die zugehörigen Parameter kopiert. Im Falle von primitiven Werten, entsteht dabei eine vollständige Kopie. Falls Referenzen kopiert werden, kann die aufgerufene Methode über diese Referenz auf das Datenobjekt direkt zugreifen. Sie erhält also keine Kopie eines Datenobjekts.

```
int[] primes = { 2, 3, 5, 7, 11 };
// Variable primes wird in Parameter numbers der Methode modify
// kopiert. Dadurch erlangt modify direkten Zugriff auf das
// Array primes.
modify(primes);
// Gibt aus: [111, 3, 5, 7, 11]
System.out.println(Arrays.toString(primes));

void modify(int[] numbers) {
    numbers[0] = 111;
}
```

Die Übergabe von Argumenten an Methoden geschieht in Java stets *by value*. Der Wert wird also in den Parameter kopiert.

Fälschlicherweise wird oft behauptet, Java unterstütze *Pass by Reference*. Pass by Reference hieße, dass ein Parameter Alias / Repräsentant einer anderen Variable sein darf.

```
int[] primes = { 2, 3, 5, 7, 11 };
modify(primes);

void modify(int[] numbers) {
    // Da Argumente by Value übergeben werden,
    // ist numbers lediglich Kopie von primes.
    // Weisen wir numbers ein neues Array Objekt
    // zu, hat dies keine Auswirkung auf primes.
    numbers = new int[] { 13, 17, 19, 23 };
}

// Gäbe es eine Art "Pass By Reference" in Java
// könnte man primes direkt mittels numbers "umlenken"
// auf ein anderes Array-Objekt. Pseudo Code:
void modify(ref int[] numbers) {
    // hier würde indirekt stehen: primes = new int[] { 1, 2, 3}
    numbers = new int[] { 1, 2, 3}
}
```

Primitive Werte vergleichen und Referenzen vergleichen

Wenn wir zwei Variablen mit dem `==` Operator vergleichen, prüfen wir, ob sich in beiden Variablen dasselbe Bitmuster befindet. Das hat folgende Sequenzen:

Wenn die zu vergleichenden Variablen primitiven Datentyp haben, so wird effektiv geprüft, ob beide Variablen gleiche Werte besitzen. Beispiel: Wenn `int a = 3` und `int b = 3` dann ist `a == b` wahr, da ja in beiden der Wert 3 steht.

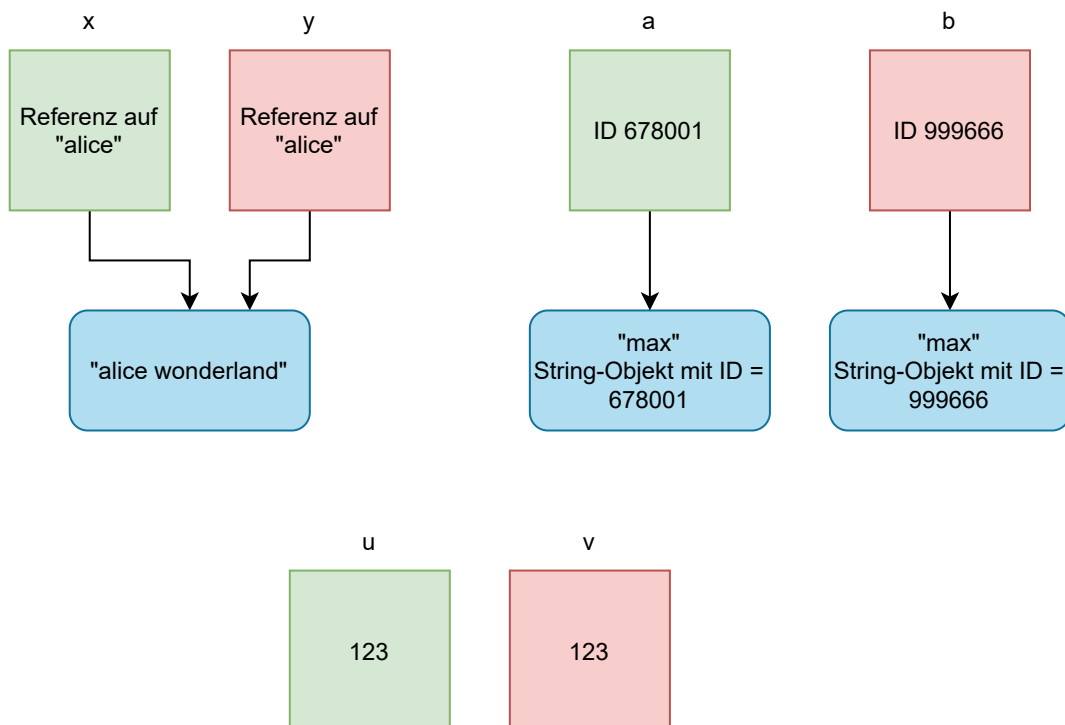
Wenn die zu vergleichenden Variablen einen Referenzdatentyp haben, so wird effektiv geprüft, ob beide Variablen auf dasselbe Objekt im Speicher verweisen. Beispiel:

```
String a = new String("abc");  
String b = new String("abc");
```

`a == b` liefert `false`, da `a` und `b` auf unterschiedliche `String`-Objekte verweisen.
`a.equals(b)` liefert `true`, da `a` und `b` auf `String`-Objekte verweisen, die den gleichen Inhalt besitzen.

```
String a = "max";  
String b = a;
```

`a == b` liefert `true`, da nun `a` und `b` auf dasselbe `String`-Objekt verweisen.
`a.equals(b)` liefert `true`, da `a` und `b` auf `String`-Objekte verweisen, die denselben Inhalt besitzen.



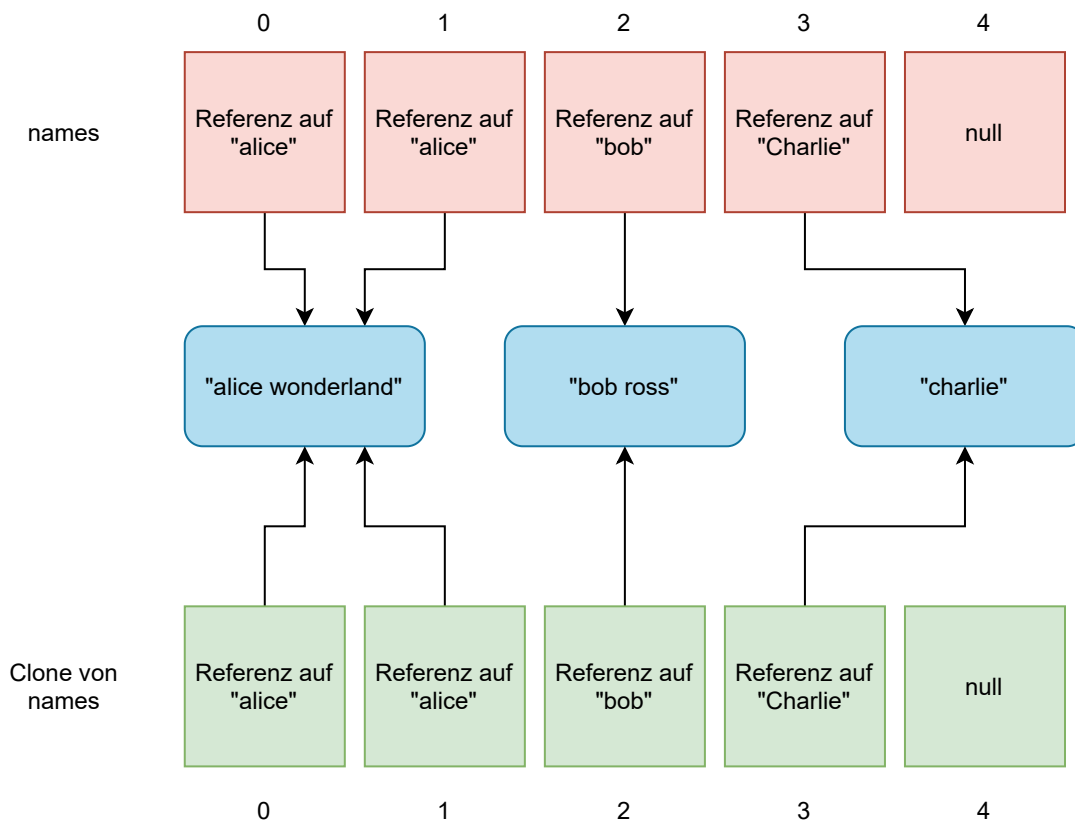
Hinweis: Wenn `a == b` gilt, dann sollte auch `a.equals(b)` den Wert `true` liefern. Umgekehrt kann jedoch aus `a.equals(b)` nicht geschlossen werden, dass auch `a == b` gilt. Nur weil zwei Objekte *gleich* sind, heißt das nicht, dass sie auch *identisch* sind.

Arrays kopieren

Kopieren wir einen Array, dessen Elemente primitiv sind (z.B. `int`, `double`), so ist die Kopie völlig isoliert vom Original.

Kopieren wir jedoch einen Array, dessen Elemente Referenzen sind (z.B. `String`, `StringBuilder`), so ist die Kopie nur teilweise vom Original isoliert. Die "Zellen" des Originals und der Kopie verweisen nämlich auf dieselben

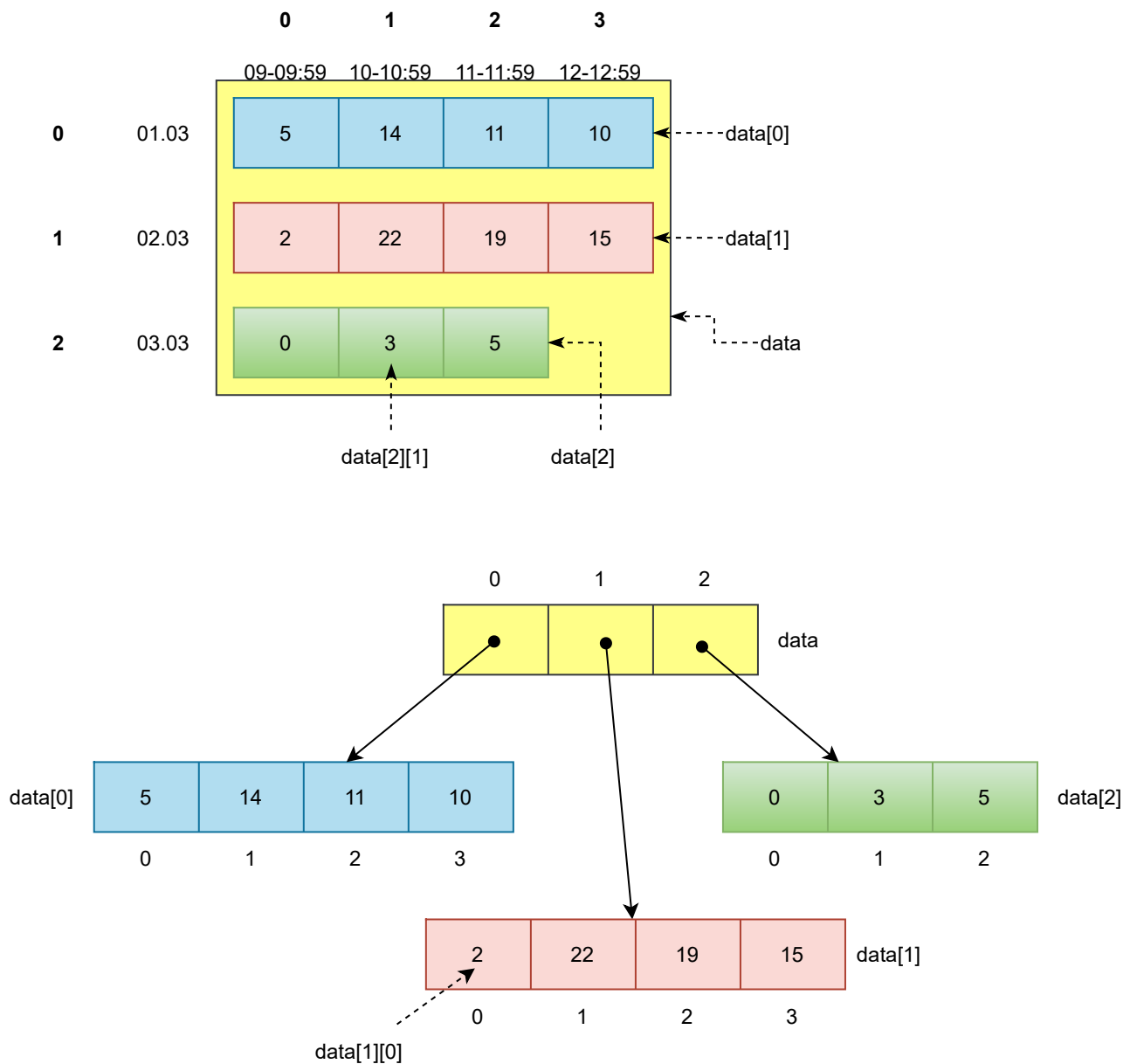
Datenobjekte im Speicher. Einerseits ist dadurch das Kopieren schnell erledigt, andererseits birgt das aber auch Gefahren, wenn man die referenzierten Objekte modifiziert.



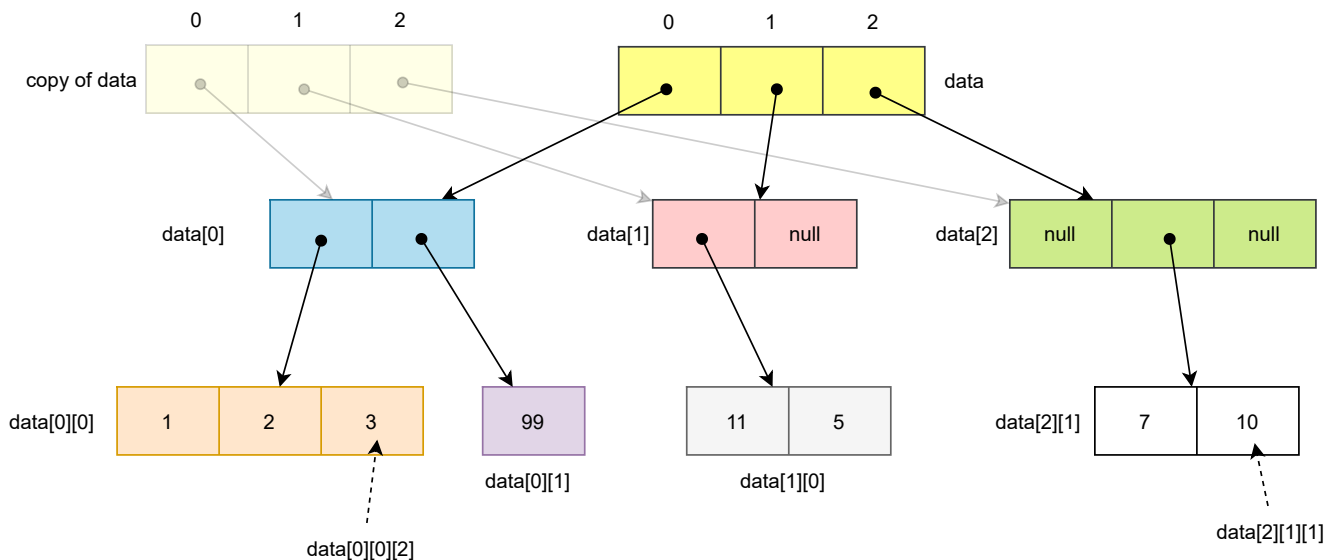
Würde man eine vollständig isolierte Kopie erzeugen wollen, müsste man auch die von den Zellen referenzierten Datenobjekte kopieren. Das ist aber weder bei `clone` noch bei `Arrays.copyOf` der Fall.

Zweidimensionale und dreidimensionale Arrays

Java unterstützt nur eindimensionale Arrays. Möchte man mehrere Dimensionen abbilden, kann man Arrays ineinander schachteln. Ein zweidimensionaler Array ist letztlich nur ein eindimensionaler Array, dessen Elemente ebenfalls Arrays sind.



```
int[][] table = {
    { 1, 2, 3, 4 },
    { 5, 6, 7, 8, 9 },
    { 10, 11, 12 },
};
// Datentyp von table ist int[3][].
// Datentyp von table[0] ist int[4].
// Datentyp von table[1] ist int[5].
// Datentyp von table[2] ist int[3].
// Datentyp von table[2][1] ist int.
```



Eine Applikation in ein JAR verpacken und ausführen

Java Applikationen werden in der Regel in Java Archives (JAR) an den Kunden ausgeliefert. Das sind herkömmliche Zip Dateien, die neben den Kompilaten noch zusätzliche Metainformationen abspeichern. In den Metainformationen ist z.B. hinterlegt, welche Klasse beim Ausführen des JARs zu starten ist.

Um ein JAR zu erzeugen, verwendet man das `jar` Tool des JDKs. Beispiel:

```
# Erstelle ein JAR namens my-app.jar
# In dieses JAR sollen alle Dateien hinzugefügt werden,
# die sich im aktuellen Arbeitsverzeichnis befinden.
# Hinweis: Der Pfad für das aktuelle Arbeitsverzeichnis ist . (Punkt)
# Wenn das JAR mittels Java Launcher gestartet wird, soll die main
# Methode der Klasse de.iad.App ausgeführt werden.
jar --create --file my-app.jar --main-class de.iad.App .
```

Um ein JAR auszuführen, verwende den Java Launcher wie folgt:

```
java -jar C:\dev\my-app.jar argument1 argument2 ...
```

Eine Applikation in Packages aufteilen und den CLASSPATH anpassen

Größere Programme werden in Komponenten zerlegt, die in unterschiedlichen Java Packages abgelegt werden, um sie austauschbar und wiederverwendbar zu machen.

Ein Java Package ist eine Verzeichnisstruktur, in der Quelltext-Dateien und Class-Dateien hinterlegt sind. Beispiel:

```
MainApp.class
├── de
│   └── iad
│       └── utils
│           └── ArrayUtils.class
```

Im obigen Beispiel wird das Package `de.iad.utils` als Verzeichnisstruktur abgelegt. Das Package enthält eine kompilierte Klasse namens `ArrayUtils.class`. Um die Klasse zu verwenden, würde man in seinem Programm (z.B. `MainApp`) folgende `import` Anweisung verwenden:

```
import de.iad.utils.ArrayUtils;
```

Damit der Java Compiler und der Java Launcher diese Verzeichnisstrukturen bzw. Packages finden können, muss ggf. der sogenannte *Classpath* konfiguriert werden.

Der Classpath ist eine Liste von Verzeichnissen und JAR-Dateien, getrennt durch Semikolons `;` bzw. `:`. Compiler und Runtime durchsuchen die Einträge des Classpaths in der vorgegebenen Reihenfolge. Sobald die angeforderte Klasse gefunden wurde, wird die Suche im Classpath beendet. **Die Reihenfolge im Classpath ist also wichtig.** Beispiel:

```
# Packages sollen in den Verzeichnissen C:\vendor\my-packages
# gesucht werden. Zusätzlich soll in JAR Dateien nachgeschaut
# werden, die sich im Verzeichnis C:\libs befinden.
# Außerdem soll im aktuellen Arbeitsverzeichnis (.) nachgesehen
# werden.
# Die Kompilate sind im Unterverzeichnis output abzulegen.
javac -d output --class-path ".;C:\libs\*;C:\vendor\my-packages"

# Auch der Java Launcher benötigt den korrekten Classpath.
# Hier fügen wir noch das Output-Verzeichnis hinzu, da
# wir dort unsere Kompilate abgelegt haben.
java --class-path "output;.;C:\libs\*;C:\vendor\my-packages"
```